



Kölner Statistische Nachrichten 2/2015

Wahlbeteiligung und Wählermobilisierung

Analyse der Wahl der Oberbürgermeisterin /
des Oberbürgermeisters in Köln am 18. Oktober 2015

Titelbild:

Amtskette der Kölner Oberbürgermeister

© Rheinisches Bildarchiv Köln

Vorwort

Die Wahl der Oberbürgermeisterin / des Oberbürgermeisters in Köln war durch das Attentat überschattet, das am Vortag der Wahl auf die parteilose Kandidatin Henriette Reker verübt wurde und das sie schwer verletzt überlebte.

Das Attentat auf die amtierende Sozialdezernentin, die für die Unterbringung der Flüchtlinge zuständig war, erhielt durch die Vermutung, dass die Tat einen rechtsradikalen Hintergrund hatte, eine besondere Bedeutung für die Wahl. Ob beziehungsweise wie massiv diese Tat das politische Leben Kölns und das Ergebnis dieser Wahl beeinflusst hat, war eine Frage, die das Amt für Stadtentwicklung und Statistik nicht mit einer Wahlanalyse noch in der Wahlnacht beantworten konnte.

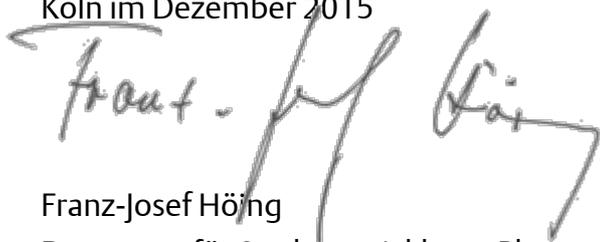


Mit Abstand zu diesem Geschehen und nach vertiefenden Analysen liegt die Wahlanalyse sechs Wochen nach der Wahl vor. Sie beantwortet die Frage, inwieweit die aufgefallenen Probleme der Wahlvorbereitung das Ergebnis der Kandidierenden wie auch die Wahlbeteiligung beeinflusst haben. So sind beispielsweise der gerichtlich angeordneten Neuzählung eines Stimmbezirks der Kommunalwahl sowie der angeordneten Verschiebung der OB-Wahl aufgrund fehlerhaft gedruckter Stimmzettel Auswirkungen auf die Bereitschaft zur Teilnahme an der Wahl zugesprochen worden.

Henriette Reker, die als parteilose Kandidatin von einem Parteienbündnis aus CDU, GRÜNEN und FDP, aber auch von den Freien Wählern sowie Deinen Freunden unterstützt wurde, hat die Wahl bereits im ersten Wahlgang mit absoluter Mehrheit gewonnen. Die Wahlanalyse setzt sich unter anderem mit der Frage auseinander, ob sie das mengenmäßig große Potential aus der Wahlempfehlung von CDU, GRÜNEN und FDP voll ausgeschöpft hat beziehungsweise wie die Mobilisierung beim stimmenstärksten Gegenkandidaten, Jochen Ott von der SPD, ausgefallen ist. Neben der Zusammensetzung der jeweiligen Wählerschaften versucht der jetzt vorgelegte Bericht auch einen Vergleich der Wahlbeteiligung mit der Vorwahl und mit anderen Großstädten in Nordrhein-Westfalen.

Die neue Oberbürgermeisterin hat in der Ratssitzung am 15. Dezember 2015 ihren Amtseid abgelegt. Der Bericht dokumentiert das Ergebnis einer Wahl, die unter extremen Vorzeichen stand und die mit dem Amtsantritt von Henriette Reker einen glücklichen Abschluss gefunden hat.

Köln im Dezember 2015



Franz-Josef Höing

Dezernent für Stadtentwicklung, Planen, Bauen und Verkehr

Inhalt	Seite
Vorwort	3
1. Zusammenfassung	5
2. Das Ergebnis der Wahl der Oberbürgermeisterin / des Oberbürgermeisters am 18.10.2015 in Köln (Nachwahl) im Überblick	7
3. Wie ist die Wahlbeteiligung in Köln zu werten?	8
4. Hat sich das Attentat auf Henriette Reker auf die Ergebnisse der Kandidierenden ausgewirkt?	14
5. Wie sind die Ergebnisse von Henriette Reker und Jochen Ott in den Kölner Stadtteilen?	15
6. Wie sind die Mehrheitsverhältnisse von Henriette Reker und Jochen Ott in den Stadtteilen?	20
7. Wie setzt sich die Wählerschaft von Henriette Reker und Jochen Ott zusammen?	23
8. Wie sehr konnten die beiden Spitzenkandidierenden Henriette Reker und Jochen Ott die Parteiwählerschaft für sich mobilisieren?	24
9. Wie erfolgreich konnten Henriette Reker und Jochen Ott in den Kölner Stadtteilen mobilisieren?	25
Anhang	27

1. Zusammenfassung

Wahlbeteiligung

- Knapp 325.900 der rund 809.000 stimmberechtigten Kölnerinnen und Kölner gaben bei der diesjährigen OB-Wahl ihre Stimme ab. Damit haben sich 40,3 Prozent der Wahlberechtigten an der Wahl beteiligt. Im Vergleich zur Kommunalwahl 2014 ist die Wahlbeteiligung um 9,7 Prozentpunkte gesunken. Am stärksten ging die Wahlbeteiligung in Stadtteilen mit vormals hoher Wahlbeteiligung zurück.
- Im Vergleich der Wahlbeteiligung elf weiterer NRW-Städte mit diesjähriger OB-Wahl liegt die Kölner Wahlbeteiligung an dritter Stelle. Dies wie auch der Verlauf der Briefwahanträge im Vorfeld der Wahl deutet darauf hin, dass es in Köln einen „Jetzt erst recht“-Ruck durch die Geschehnisse am Vortag der Wahl gab, der ein weiteres Absinken der Wahlbeteiligung verhindert hat.
- Die Wahlbeteiligung fällt im Stadtgebiet deutlich unterschiedlich aus und reicht von 14,6 Prozent in Chorweiler bis 55,8 Prozent in Klettenberg.

Ergebnisse für Henriette Reker

- Henriette Reker konnte bei der Wahl zur Oberbürgermeisterin im ersten Wahlgang 169.919 Stimmen auf sich vereinigen und mit einem Anteil von 52,7 Prozent der Stimmen die absolute Mehrheit gewinnen.
- Ihre besten Ergebnisse konnte sie im linksrheinischen Südwesten erreichen. In den Stadtteilen Hahnwald, Marienburg und Junkersdorf erhielt sie jeweils knapp drei Viertel aller Stimmen. Am wenigsten erfolgreich war Henriette Reker in den Stadtteilen Gremberghoven, Vingst, Höhenberg, Blumenberg und Chorweiler.
- Eine vertiefte Analyse von Wählerströmen und Stimmenanteilen legt nahe, dass Henriette Rekers Wählerschaft zu drei Vierteln aus Wählerinnen und Wählern besteht, die bei der Kommunalwahl 2014 entweder die CDU, die GRÜNEN oder die FDP gewählt hatten, also eine Partei des Dreierbündnis, das bei dieser OB-Wahl eine Wahlempfehlung für sie ausgesprochen hat. Ein Sechstel ihrer Wählerschaft besteht aber auch aus Wählerinnen und Wählern, die 2014 der SPD ihre Stimme gegeben hatten.
- Ihre besten Mobilisierungserfolge erzielte sie bei den FDP-Wählerinnen und -Wählern. Von ihnen konnte sie etwa 70 Prozent für sich mobilisieren (CDU: etwas über 60 %, GRÜNE: etwas unter 60 %).
- In Lindweiler, Dellbrück, Widdersdorf und Bocklemünd/Mengenich konnte Henriette Reker – die in Bickendorf aufgewachsen ist – die Wählerinnen und Wähler am besten für sich mobilisieren. In Porz

- konnte Henriette Reker am wenigsten ihr Potential von Wählerinnen und Wählern der CDU, GRÜNEN und FDP mobilisieren.
- Bei dieser Oberbürgermeisterwahl gab es durch das Attentat am Vortag der Wahl einen leichten „Kandidaten-Bonus“ für Henriette Reker.

Ergebnisse für Jochen Ott

- Jochen Ott konnte 103.341 Wählerstimmen auf sich vereinen. Damit erhielt er knapp 67.000 und damit ein Drittel weniger Stimmen als Henriette Reker. Mit dieser Stimmenzahl hat er ein Drittel der Kölner Wählerinnen und Wähler erreicht.
- Jochen Ott hat die besten Stimmenanteile im Stadtbezirk Porz erzielt. Mit einem Stimmenanteil von jeweils mehr als 50 Prozent holte er seine besten Stadtteilergebnisse in Vingst, Gremberghoven, Höhenberg und Elsdorf. Aber auch in den Stadtteilen Blumenberg und Chorweiler war er mit jeweils knapp 50 Prozent der Stimmen erfolgreich. Seine schlechtesten Ergebnisse finden sich – mit Anteilen von 20 Prozent und weniger – dort, wo Henriette Reker besonders stark war: in Hahnwald, Marienburg und Junkersdorf.
- Seine Wählerschaft besteht mehrheitlich (etwa sechs von zehn) aus Wählerinnen und Wählern, die bei der Kommunalwahl 2014 die SPD gewählt hatten. Jede/r Siebte aus seiner Wählerschaft hatte 2014 die CDU gewählt. Knapp ein Fünftel seiner Wählerinnen und Wähler hatte an der Kommunalwahl 2014 nicht teilgenommen.
- Bei der Kommunalwahl 2014 haben rund 116.000 Wahlberechtigte ihre Stimme der SPD gegeben. Von diesen Wählerinnen und Wählern konnte Jochen Ott etwa die Hälfte für sich mobilisieren.
- Vor allem in Stadtteilen von Porz hat Jochen Ott mehr Stimmen geholt, als die SPD dort bei der Kommunalwahl für sich erreichen konnte. Die zusätzlichen Stimmen erhielt er mehrheitlich zulasten von CDU, GRÜNEN und FDP.
- Dass der gebürtige Porzer Jochen Ott gerade im Stadtbezirk Porz und Henriette Reker im linksrheinischen Nordwesten im Vergleich am besten mobilisiert haben, spricht dafür, dass bei dieser Oberbürgermeisterwahl verstärkt die zu wählende Person in den Vordergrund gerückt ist.

2. Das Ergebnis der Wahl der Oberbürgermeisterin / des Oberbürgermeisters am 18.10.2015 in Köln (Nachwahl) im Überblick

Von insgesamt elf eingereichten Wahlvorschlägen stellten sich bei der Wahl am 18. Oktober 2015 folgende Kandidatinnen und Kandidaten dem Votum der Kölner Wählerschaft:

- Jochen Ott (SPD)
- Mark Benecke (Die PARTEI)
- Hendrik Rottmann (AfD)
- Sabine Neumeyer (Einzelbewerberin)
- Marcel Hövelmann (Einzelbewerber)
- Henriette Reker (Einzelbewerberin)
- Kevin Krieger (REP)

Henriette Reker konnte 169.919 Wählerinnen und Wähler und damit 52,7 Prozent aller gültigen Stimmen für sich gewinnen. Durch dieses eindeutige Votum wurde Henriette Reker bereits im ersten Wahlgang mit absoluter Mehrheit zur ersten Oberbürgermeisterin Kölns gewählt. Die parteilose Kandidatin profitierte dabei von der Wahlempfehlung, die sie sowohl von CDU, GRÜNEN und FDP erhielt, aber auch von der Unterstützung durch die FREIEN WÄHLER und Deine FREUNDE.

Absolute Mehrheit von
52,7 Prozent für
Henriette Reker

Tabelle 1 Wahl der Oberbürgermeisterin / des Oberbürgermeisters in Köln am 18.10.2015 (Nachwahl) – Amtliches Endergebnis

	Amtliches Endergebnis	
	absolut	in %
Wahlberechtigte	809.035	100,0
Wähler/innen	325.868	40,3
darunter Briefwähler/innen	108.602	33,3
gültige Stimmen	322.696	100,0
davon:		
Ott, Jochen (SPD)	103.341	32,0
Benecke, Mark (Die PARTEI)	23.291	7,2
Rottmann, Hendrik (AfD)	12.934	4,0
Neumeyer, Sabine (Einzelbewerberin)	2.532	0,8
Hövelmann, Marcel (Einzelbewerber)	9.104	2,8
Reker, Henriette (Einzelbewerberin)	169.919	52,7
Krieger, Kevin (REP)	1.575	0,5

Jochen Ott mit einem Drittel
der Stimmen
Zweitplatziertes

Jochen Ott (SPD) konnte als Zweitplatziertes 103.341 Wählerstimmen auf sich vereinen. Mit 32,0 Prozent der Stimmen bleibt er aber deutlich hinter dem Ergebnis seines Parteikollegen Jürgen Roters aus dem Jahr 2009 zurück, der damals – unter anderen Vorzeichen¹ – 54 Prozent der Stimmen erhielt.

Auf die weiteren fünf Bewerberinnen und Bewerber – Mark Benecke (Die PARTEI), Hendrik Rottmann (AfD), Kevin Krieger (REP) sowie die Einzelbewerber/innen Sabine Neumeyer und Marcel Hövelmann – entfielen zusammengerechnet 15,3 Prozent der gültigen Wählerstimmen (49.436). Von ihnen erhielt Mark Benecke mit 7,2 Prozent mit Abstand die meisten Stimmen (23.291).

3. Wie ist die Wahlbeteiligung in Köln zu werten?

Gesamtstädtische Wahlbeteiligung

Knapp 325.900 der rund 809.000 stimmberechtigten Kölnerinnen und Kölner gaben bei der diesjährigen OB-Wahl ihre Stimme ab. Mit einer Wahlbeteiligung von 40,3 Prozent haben somit nur vier von zehn wahlberechtigten Kölnerinnen und Kölnern darüber entschieden, wer das neue Stadtoberhaupt Kölns wird.

Wie ist eine Wahlbeteiligung von 40,3 Prozent zu werten? Hierzu wurde die Kölner Wahlbeteiligung mit der Wahlbeteiligung in weiteren elf kreisfreien Städten Nordrhein-Westfalens, in denen 2015 ein neuer Oberbürgermeister beziehungsweise eine neue Oberbürgermeisterin gewählt wurde, verglichen.

Die Wahlbeteiligung in den betrachteten 12 Städten² bewegt sich zwischen 29,9 und 45,1 Prozent (mehrheitlich liegt der Wert um die 35%-Marke). Köln liegt mit seiner Wahlbeteiligung im Vergleich zu den anderen elf Städten an dritter Stelle – hinter Münster (44,9 %) und Bonn (45,1 %) (siehe Grafik 1). Beides sind Städte mit traditionell hoher Wahlbeteiligung.

Die Unterschiede bewegen sich zwischen minus 8,0 (Wuppertal) und minus 15 Prozentpunkten (Mülheim an der Ruhr (-15,3%-Punkte)), (Herne (-15,2%-Punkte)). Mit einem Unterschied von „nur“ minus 8,7 Prozentpunkten weist Köln – gemeinsam mit Wuppertal – demnach die geringste Differenz in der Wahlbeteiligung auf.

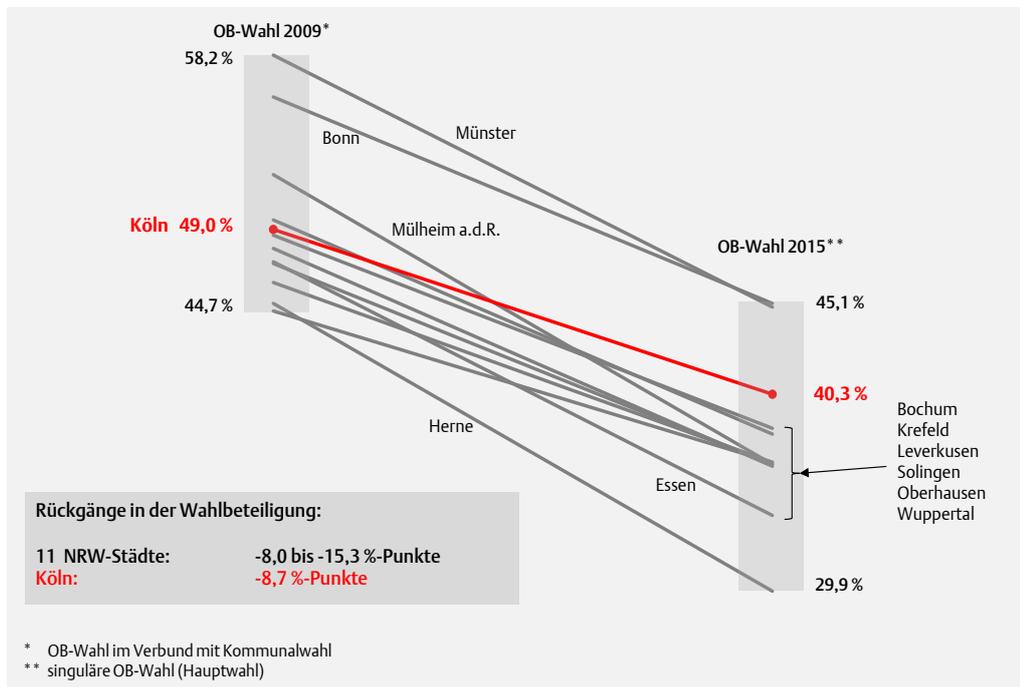
Nur vier von zehn wahl-
berechtigten Kölnerinnen
und Kölnern nahmen an der
Wahl teil

Wahlbeteiligung in Köln
dritthöchste der 12 NRW-
Städte mit OB-Wahlen in
2015

¹ Damals hatten die GRÜNEN ebenfalls keine eigene Kandidatur aufgestellt und den SPD-Kandidaten Jürgen Roters unterstützt.

² Wahlbeteiligung der Hauptwahl

Grafik 1 Wahlbeteiligung bei Oberbürgermeisterwahlen 2009 und 2015 in zwölf kreisfreien Städten Nordrhein-Westfalens



Quelle: Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein- Westfalen (IT.NRW) – eigene Berechnungen

Darüber hinaus zeigt der Vergleich der Wahlbeteiligungsquoten 2015 (alleinige OB-Wahl) mit denen der Wahl 2009 (OB-Wahl im Verbund mit Kommunalwahl), dass die Beteiligung bei der Wahl 2015 in allen 12 Städten deutlich niedriger lag als bei der OB-Wahl 2009.³

Die Vermutung, dass es in Köln durch die Geschehnisse des Vortags der Wahl einen „Jetzt erst recht“-Ruck gegeben haben könnte, der einen stärkeren Rückgang der Wahlbeteiligung verhindert hat, wird – neben diesem Städtevergleich – auch durch den Vergleich der Kölner Briefwahlanträge zu beiden Wahlterminen⁴ unterstützt.

Beim Briefwahlverfahren zum ersten Wahltermin waren bis zum Abbruch des Briefwahlverfahrens aufgrund der Verschiebung der Wahl (das heißt: bis zehn Tage nach Versandstart der Wahlunterlagen) rund 99.400 Briefwahlanträge⁵ beim städtischen Wahlamt eingetroffen. Im gleichen Zeitraum zur Nachwahl gingen nur 90.400 Anträge ein – das sind rund 9.000 beziehungsweise 10 Prozent weniger als beim ersten Wahltermin.

Wahlbeteiligung in Köln ging weniger stark zurück als in den meisten NRW-Vergleichsstädten

Vergleich mit NRW-Vergleichsstädten spricht für einen „Jetzt erst recht“-Ruck bei der Wahlbeteiligung

Entwicklung der Briefwahlanträge deutete auf weiteres Absinken der Wahlbeteiligung auf unter 40 Prozent hin

³ In weiteren zehn NRW-Städten fanden „vorgezogene“ OB-Wahlen in 2014 statt – im Verbund mit Ratswahlen. Bei den Wahlen in diesen zehn Städten lag die OB-Wahlbeteiligung zwischen 42,8 und 52,8 Prozent und damit auf Kommunalwahlniveau. Dieser „Mitnahmeeffekt“ durch eine zeitgleiche Ratswahl konnte bei den singulären OB-Wahlen 2015 in den 12 NRW-Städten nicht greifen. Die generell niedrige Wahlbeteiligung bei singulären OB-Wahlen ist ein Hinweis darauf, dass OB-Wahlen die Bevölkerung auf kommunaler Ebene grundsätzlich schlechter mobilisieren als Ratswahlen.

⁴ Erster (verschobener) Wahltermin am 13. September, Nachwahltermin am 18. Oktober 2015

⁵ inklusive Direktwahlstimmen

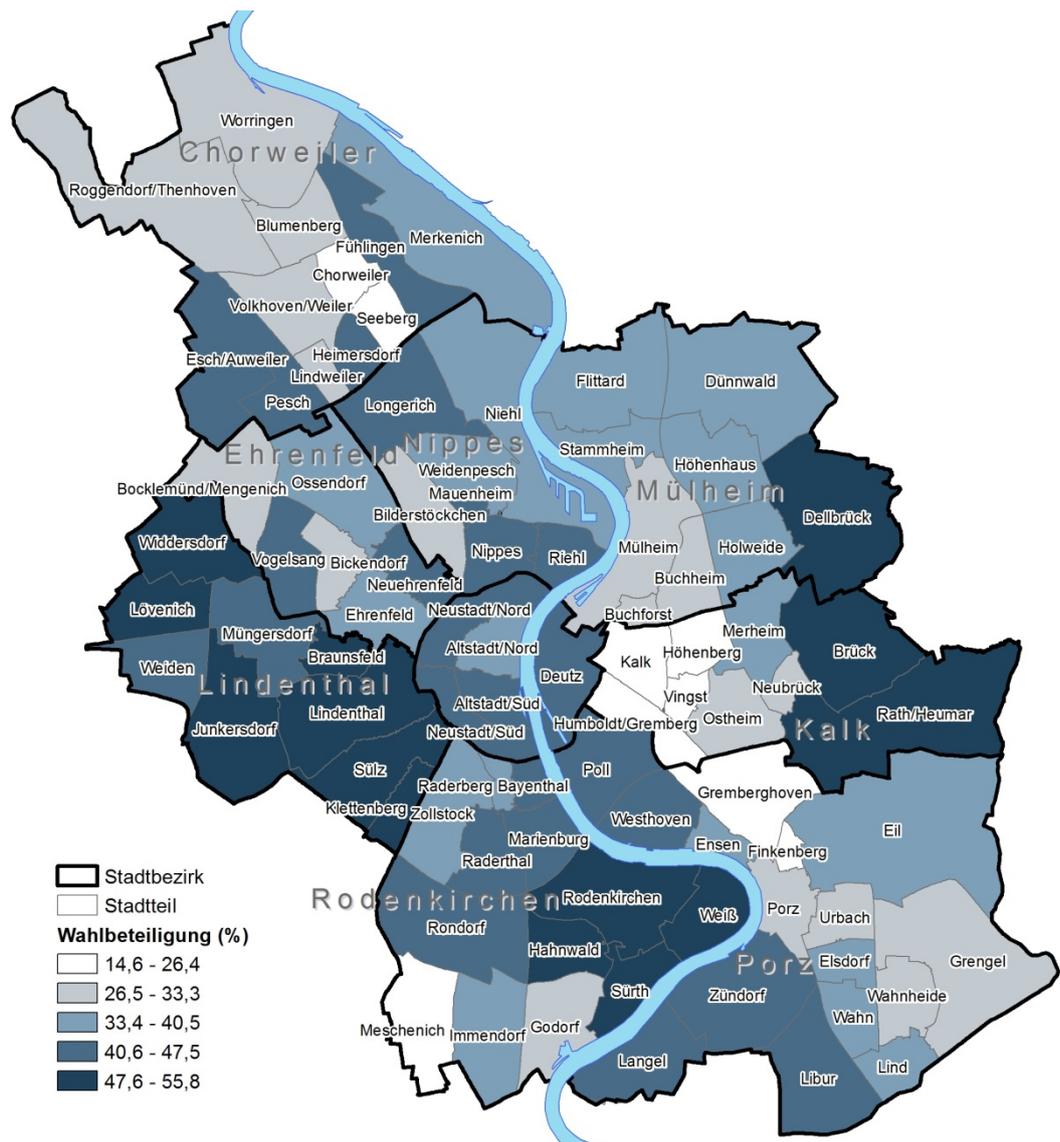
Die geringere Zahl an Briefwahanträgen hätte einen stärkeren Rückgang der Wahlbeteiligung vermuten lassen. Eine Wahlbeteiligung von deutlich unterhalb der 40-Prozent-Marke wäre im Bereich des Möglichen gewesen.

Wahlbeteiligung in den Kölner Stadtteilen

Die Wahlbeteiligung ist in den Stadtteilen sehr unterschiedlich. In Klettenberg, Hahnwald, Lövenich, Weiß, Lindenthal und Sülz war die Wahlbeteiligung mit Quoten von über 50 Prozent vergleichsweise hoch. Aber auch hier gilt: Jede/r Zweite hat nicht gewählt. In Vingst, Finkenberg, Gremberghoven, Kalk, Meschenich und Humboldt/Gremberg hat nur jeweils weniger als ein Viertel der Wahlberechtigten an dieser Wahl teilgenommen.

Die höchste Wahlbeteiligung findet sich mit 55,8 Prozent in Klettenberg. Die mit Abstand niedrigste Wahlbeteiligung findet sich im Stadtteil Chorweiler, wo mit einer Wahlbeteiligung von 14,6 Prozent nur noch jede/r Siebte an dieser Wahl teilgenommen hat. Zwischen der niedrigsten und der höchsten Wahlbeteiligung in Köln liegen 41,3 Prozentpunkte (Tabelle A im Anhang).

Karte 1 Wahlbeteiligung in den 86 Kölner Stadtteilen



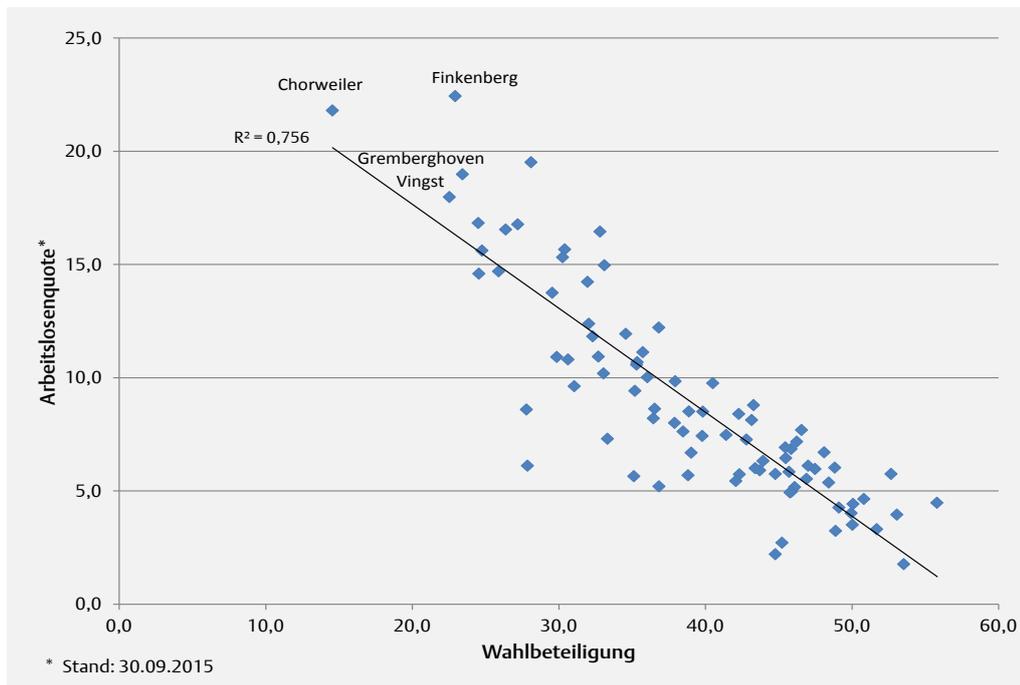
Die Wahlbeteiligung reicht von 55,8 Prozent in Klettenberg bis 14,6 Prozent in Chorweiler

Bekanntermaßen hängt die Höhe der Wahlbeteiligung mit der Sozialstruktur in den Stadtteilen zusammen. Für Köln zeigt sich ein eindeutiger Zusammenhang⁶ zwischen der Höhe der Arbeitslosigkeit und der Wahlbeteiligung: Je höher die Arbeitslosigkeit in den Stadtteilen, desto geringer die Wahlbeteiligung (siehe Grafik 2)⁷.

Je höher die Arbeitslosigkeit, desto geringer die Wahlbeteiligung

Damit reiht sich Chorweiler mit seiner geringen Wahlbeteiligung in die Reihe anderer Stadtteile (wie Finkenberg, Gremberghoven und Vingst) ein, in denen hohe Anteile einkommensschwacher Bevölkerung und sehr niedrige Wahlbeteiligung gemeinsam auftreten.⁸

Grafik 2 Zusammenhang zwischen Wahlbeteiligung und Arbeitslosenquote in den Kölner Stadtteilen



Ein weiterer Zusammenhang zeigt sich auch zwischen der Wohndauer in einem Stadtteil und der Wahlbeteiligung: In Stadtteilen mit durchschnittlich kürzerer Wohndauer der Bevölkerung ist die Wahlbeteiligung tendenziell geringer.

Wohndauer spielt ebenfalls eine Rolle bei der Wahlbeteiligung

Entwicklung der Wahlbeteiligung in den Stadtteilen

Auch beim Rückgang der Wahlbeteiligung im Vergleich zur Kommunalwahl 2014 unterscheiden sich die Stadtteile deutlich voneinander. In Köln insgesamt beträgt die Differenz zwischen der Wahlbeteiligung bei der Kommunalwahl 2014 und der OB-Wahl 2015 minus 8,7 Prozentpunkte (2014: 49,0 %, 2015 40,3 %). Diese Differenz variiert über die Stadtteile

Die Wahlbeteiligung ging im Köln um 8,7 %-Punkte zurück
 Rückgang in Immendorf am geringsten

⁶ Der Zusammenhangswert (R^2) von 0,756 ist statistisch signifikant und kann als sehr hoch bezeichnet werden.

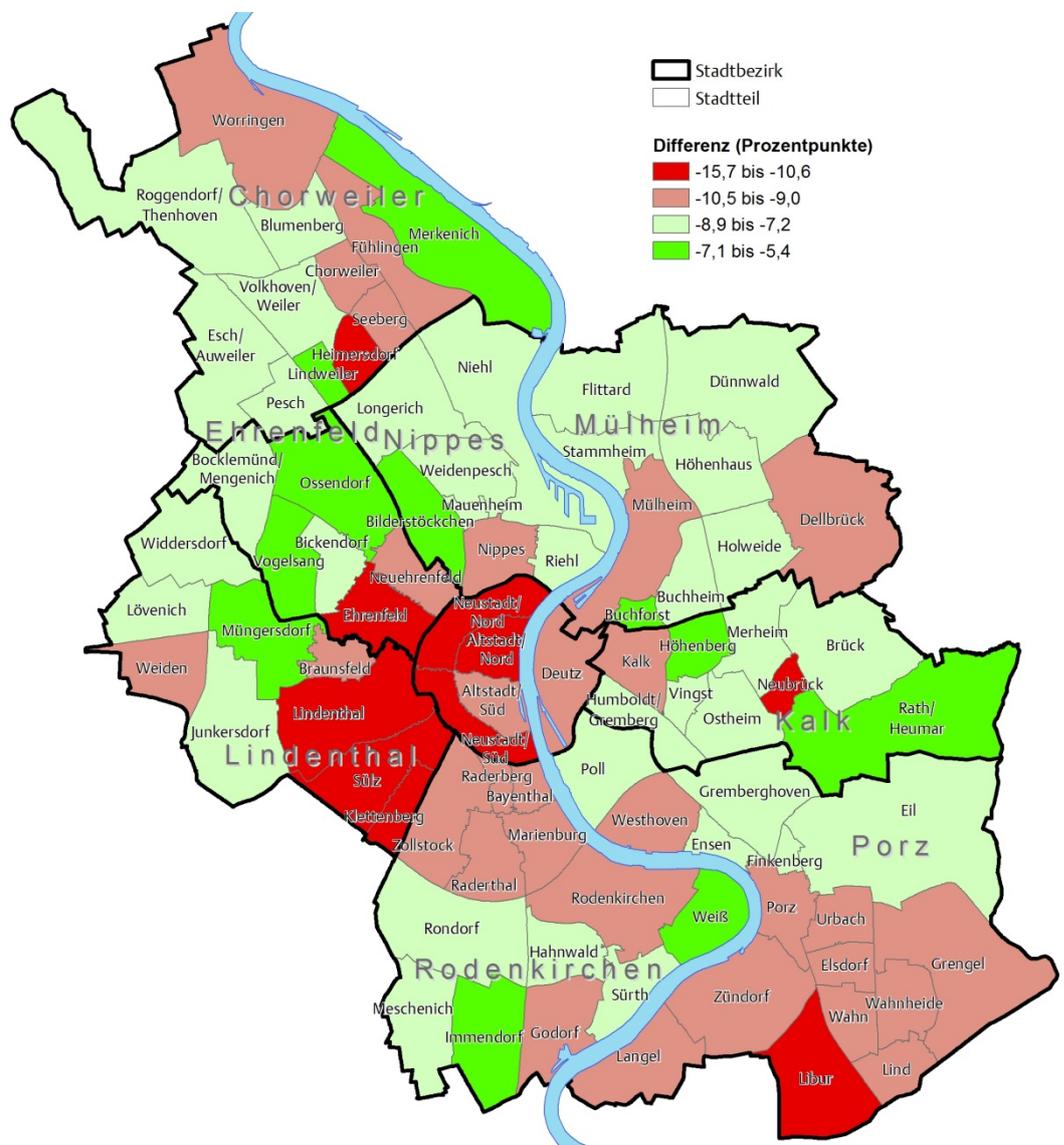
⁷ Siehe auch: Schäfer, A. Vehrkamp, R. und J.F. Gagné: Prekäre Wahlen, Milieus und soziale Selektivität der Wahlbeteiligung bei der Bundestagswahl 2013. Bertelsmann Stiftung, Gütersloh 2013, S. 21ff

⁸ Hier vor allem Vingst, Finkenberg, Gremberghoven, Kalk, Meschenich und Humboldt/Gremberg

zwischen minus 5,4 Prozentpunkten (Immendorf) und minus 15,7 Prozentpunkten (Libur).

Die stärksten Differenzen finden sich vor allem in den linksrheinischen Kernstadtgebieten sowie in den südwestlichen gelegenen, innenstadtnahen Stadtteilen (siehe Karte 2). Bei Letzteren handelt es sich um Stadtteile mit traditionell hoher Wahlbeteiligung. In diesen Stadtteilen sank die Wahlbeteiligung jeweils um mehr als 10 Prozentpunkte. Spitzenreiter ist hier Neustadt/Süd mit einer Differenz von minus 15,7 Prozentpunkten. Das heißt: In Stadtteilen mit einer höheren Wahlbeteiligung in 2014 ging die Beteiligungsquote tendenziell stärker zurück.

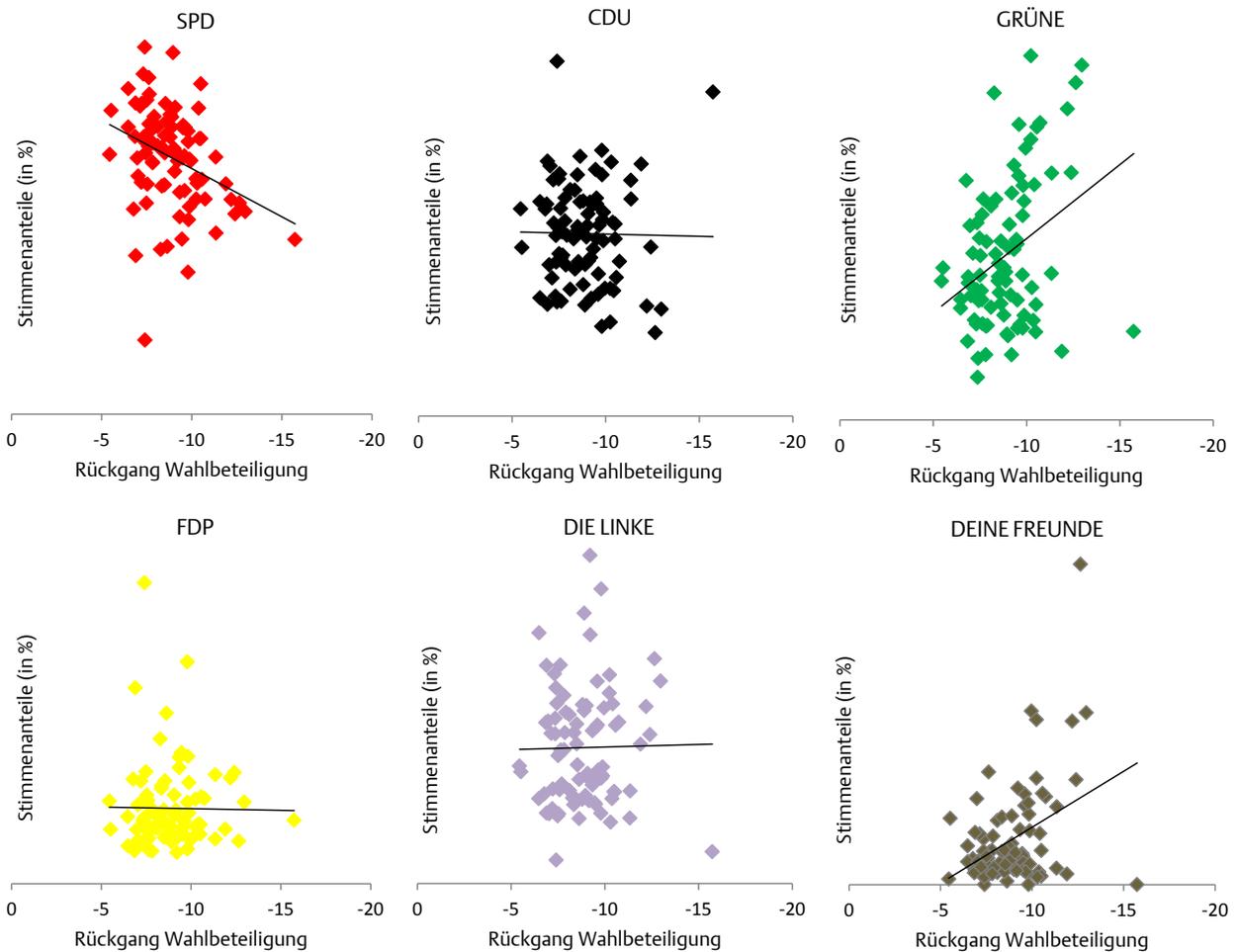
Karte 2 Rückgang der Wahlbeteiligung von der Kommunalwahl 2014 zur OB-Wahl 2015 in den 86 Kölner Stadtteilen



Wahlbeteiligung ging in Stadtteilen mit höherer Wahlbeteiligung tendenziell stärker zurück

Dies hängt offenbar mit der vorherrschenden Parteienpräferenz in den Stadtteilen bei der letzten Kommunalwahl 2014 zusammen. In den Stadtteilen, in denen die GRÜNEN bei der Kommunalwahl 2014 ihre höchsten Stimmenanteile erzielen konnten, finden sich jetzt die stärksten Rückgänge der Wahlbeteiligung (siehe Grafik 3). Im Gegensatz dazu die SPD: In den Stadtteilen, in denen sie 2014 ihre stärksten Stimmenanteile erzielte, ging die Wahlbeteiligung weniger stark zurück. Keine Zusammenhänge finden sich dort, wo CDU, FDP und andere Parteien hohe Stimmenanteile erzielten (mit Ausnahme Deine FREUNDE).

Grafik 3 Zusammenhänge zwischen Rückgang der Wahlbeteiligung 2014 – 2015 und Stimmenanteilen der Parteien bei der Kommunalwahl 2014 in den 86 Kölner Stadtteilen



- ↘ = Je höher der Stimmenanteil, desto stärker der Rückgang
- = kein Zusammenhang
- ↗ = Je höher der Stimmenanteil, desto geringer der Rückgang

4. Hat sich das Attentat auf Henriette Reker auf die Ergebnisse der Kandidierenden ausgewirkt?

Die Geschehnisse am Vortag der Wahl haben einen stärkeren Rückgang der Wahlbeteiligung insgesamt verhindert. Es stellt sich auch die Frage, ob die Geschehnisse die Ergebnisse der Kandidierenden beeinflusst haben – ob es also einen Kandidatenbonus gab. Hierzu wurden die Urnen- und Briefwahlergebnisse der Kandidierenden miteinander verglichen, da die vorab abgegebenen Briefwahl- und Direktstimmen nicht vom Attentat beeinflusst wurden.

Wie die folgende Tabelle 2 zeigt, sind die Stimmenanteile von Henriette Reker (wie im Übrigen die Ergebnisse aller Kandidierenden) im Urnen- und Briefwahlergebnis nahezu identisch: Auf den ersten Blick lässt dies nicht auf einen Effekt des Attentats auf die Ergebnisse der Kandidierenden schließen.

Tabelle 2 Wahlergebnisse der Kandidierenden an der Urne und bei der Briefwahl

Kandidierende	Wahlergebnis...		
	an der Urne	bei der Briefwahl	Prozentpunkt-differenz
Ott, Jochen (SPD)	32,4	31,4	1,0
Benecke, Mark (Die PARTEI)	7,3	7,1	0,2
Rottmann, Hendrik (AfD)	4,1	3,9	0,2
Neumeyer, Sabine (Einzelbewerberin)	0,7	0,9	-0,2
Hövelmann, Marcel (Einzelbewerber)	2,8	2,9	-0,1
Reker, Henriette (Einzelbewerberin)	52,3	53,3	-1,0
Krieger, Kevin (REP)	0,5	0,5	0,0
Summe	100,0	100,0	

Allerdings spricht ein Vergleich der Brief- und Urnenstimmenanteile von Jochen Ott und Henriette Reker mit den Stimmenanteilen ihrer Partei(en) bei der Kommunalwahl 2014 für einen – wenn auch leichten – steigenden Effekt des Attentats auf das Ergebnis von Henriette Reker.

Sowohl bei dem Wahlergebnis Jochen Otts 2015 als auch bei dem der SPD 2014 lagen Brief- und Urnenergebnis jeweils gleichauf (etwa ein Prozentpunkt Differenz). Jochen Ott konnte sowohl das Briefwahlergebnis als auch das Urnenergebnis der SPD bei der Kommunalwahl steigern – beides in gleichem Maße (plus 2,7 beziehungsweise 2,6 %-Punkte).

Anders bei Henriette Reker: Die drei sie unterstützenden Parteien CDU, GRÜNE und FDP hatten bei der Kommunalwahl 2014 einen zusammen gerechneten Stimmenanteil von 54,5 Prozent im Briefwahlergebnis. Der zusammengefasste Stimmenanteil an der Urne lag mit 50,4 Prozent darunter. Zwischen beiden Ergebnissen lagen folglich 4,1 Prozentpunkte.

Keine Unterschiede zwischen Briefwahl- und Urnenergebnissen der Kandidierenden

Das Briefwahlergebnis von Henriette Reker war etwas schlechter als das zusammengefasste Ergebnis von CDU, GRÜNEN und FDP bei der Wahl 2014 (-1,2 %-punkte). An der Urne – also nach dem Attentat – konnte sie hingegen das Parteienergebnis von 2014 um 1,9 Prozentpunkte steigern. Diese unterschiedliche Entwicklung von Brief- und Urnenergebnis kann als Hinweis darauf gewertet werden, dass das Attentat das Ergebnis von Henriette Reker beeinflusst hat.

Tabelle 3 Urnen- und Briefstimmen von Henriette Reker und Jochen Ott im Vergleich zu den Parteienstimmen bei der Kommunalwahl 2014

	Stimmenanteile...	
	an der Urne	bei der Briefwahl
SPD (KW 2014)	29,7	28,8
Ott, Jochen (OB 2015)	32,4	31,4
Differenz 2014 - 2015 (in %-Punkten)	+2,7	+2,6
	Stimmenanteile...	
	an der Urne	bei der Briefwahl
CDU, GRÜNE, FDP (zus.) (KW 2014)	50,4	54,5
Reker, Henriette (OB 2015)	52,3	53,3
Differenz 2014 - 2015 (in %-Punkten)	+1,9	-1,2

5. Wie sind die Ergebnisse von Henriette Reker und Jochen Ott in den Kölner Stadtteilen?

Henriette Rekers höchste Stimmenanteile finden sich in den Stadtbezirken Rodenkirchen und Lindenthal. In Hahnwald (78,7 %), Marienburg (71,5 %) und Junkersdorf (71,5 %) holte sie mit mehr als 70 Prozent jeweils knapp drei Viertel aller Stimmen im Stadtteil. Am wenigsten erfolgreich war Henriette Reker in den Stadtteilen, in denen Jochen Ott besonders viele Stimmenanteile holen konnte. In Gremberghoven, Vingst, Höhenberg, Blumenberg, Chorweiler und Finkenberg erreichte sie weniger als 35 Prozent der Stimmen. Zwischen ihrem besten und ihrem schlechtesten Stadtteilergebnis liegen 54,7 Prozentpunkte (siehe Karte 5).

Henriette Reker erzielt in Hahnwald, Marienburg und Junkersdorf ihre höchsten Stimmenanteile

Jochen Ott dominiert in den Stadtbezirken Porz und Kalk, wie auch in den Stadtteilen Blumenberg und Chorweiler

Jochen Ott konnte seine besten Ergebnisse in den rechtsrheinischen Stadtteilen erzielen, hier vor allem im Stadtbezirk Porz. Mit einem Stimmenanteil von jeweils mehr als 50 Prozent holte er seine besten Stadtteilergebnisse in Vingst (53,5 %), Gremberghoven (52,4 %), Höhenberg (51,2 %) und Elsdorf (50,5 %). Aber auch in den Stadtteilen Blumenberg und Chorweiler war er mit 48,4 beziehungsweise 48,8 Prozent der Stimmen sehr erfolgreich. Seine schlechtesten Ergebnisse mit Anteilen von 20 Prozent und weniger finden sich in Hahnwald (12,9 %), Marienburg (18,9 %) und in Junkersdorf (20,4 %). Zwischen seinem besten und seinem schlechtesten Stadtteilergebnis liegen 40,6 Prozentpunkte (siehe auch Karte 3).

Wegen geringer Wahlbeteiligung in den von Jochen Ott dominierten Stadtteilen brachten hohe Stimmenanteile ihm keine großen Stimmenzahlen

Hohe Stimmenanteile sind nicht zwangsläufig mit hohen Stimmenzahlen absolut verbunden. So holte Jochen Ott dort, wo er hohe Anteile erzielte, vergleichsweise wenig Stimmen. So erzielte er in den vier Stadtteilen, in denen er Stimmenanteile von 50 Prozent oder mehr hatte (Vingst, Gremberghoven, Höhenberg, Elsdorf), mit 2.450 Stimmen nur 2,4 Prozent seiner insgesamt 103.341 Stimmen. Hier wie auch in Chorweiler und Blumenberg verhinderte die niedrige Wahlbeteiligung höhere Stimmenzahlen für ihn (siehe Karte 4).

Etwas dieselbe Zahl von Stimmen (2.283) holte er in Hahnwald, Marienburg, Junkersdorf und Müngersdorf. Dies sind die vier Stadtteile, in denen er die geringsten Stimmenanteile erzielen konnte. Dies entspricht 2,2 Prozent seiner Stimmen insgesamt.

Henriette Reker Erfolge in Stadtteilen mit hoher Wahlbeteiligung verhalfen ihr zu hohen Stimmenzahlen

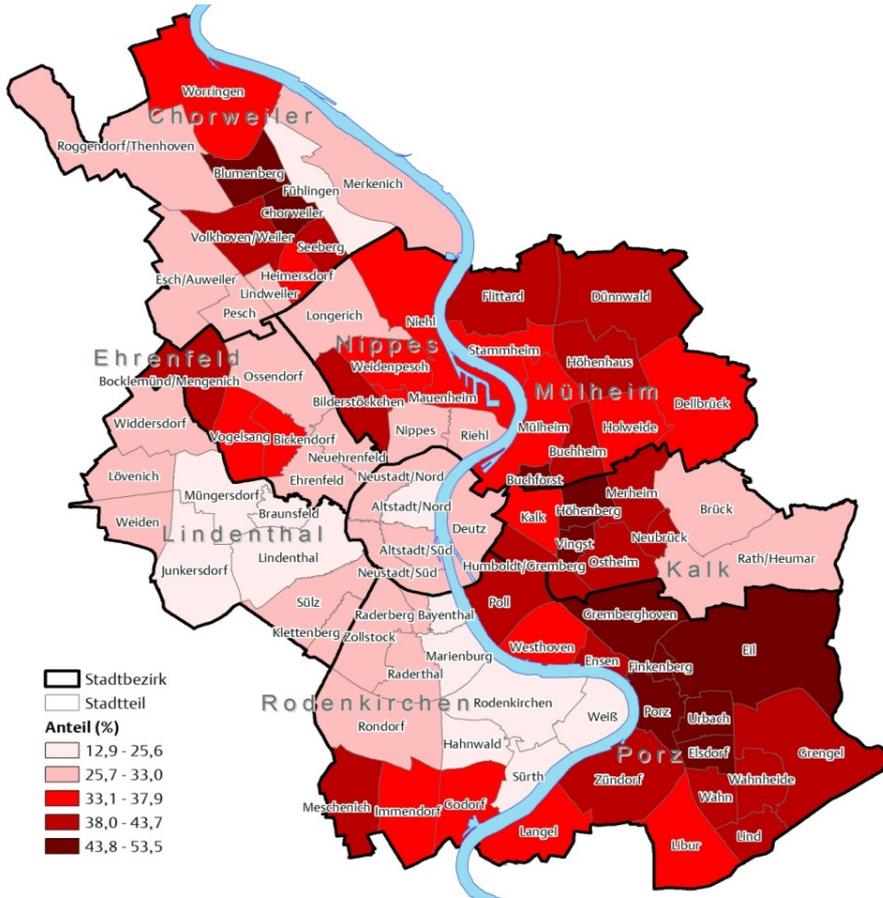
Henriette Reker hingegen holte die höchsten Stimmenanteile vor allem in den linksrheinischen, innenstadtnahen Stadtteilen, wo nach wie vor eine hohe Wahlbeteiligung vorherrscht. Daher konnte sie dort auch höhere Stimmenzahlen insgesamt für sich verbuchen: Allein in ihren drei stimmenstärksten Stadtteilen Lindenthal, Sülz und Neustadt/Süd holte sie zusammengerechnet 25.561 Stimmen, das entspricht 15 Prozent ihrer insgesamt 169.919 Stimmen (siehe Karte 5).

Mark Benecke stark in GRÜNEN dominierten Gebieten sowie in rechtsrheinischen innenstadtnahen, migrationsgeprägten Stadtteilen

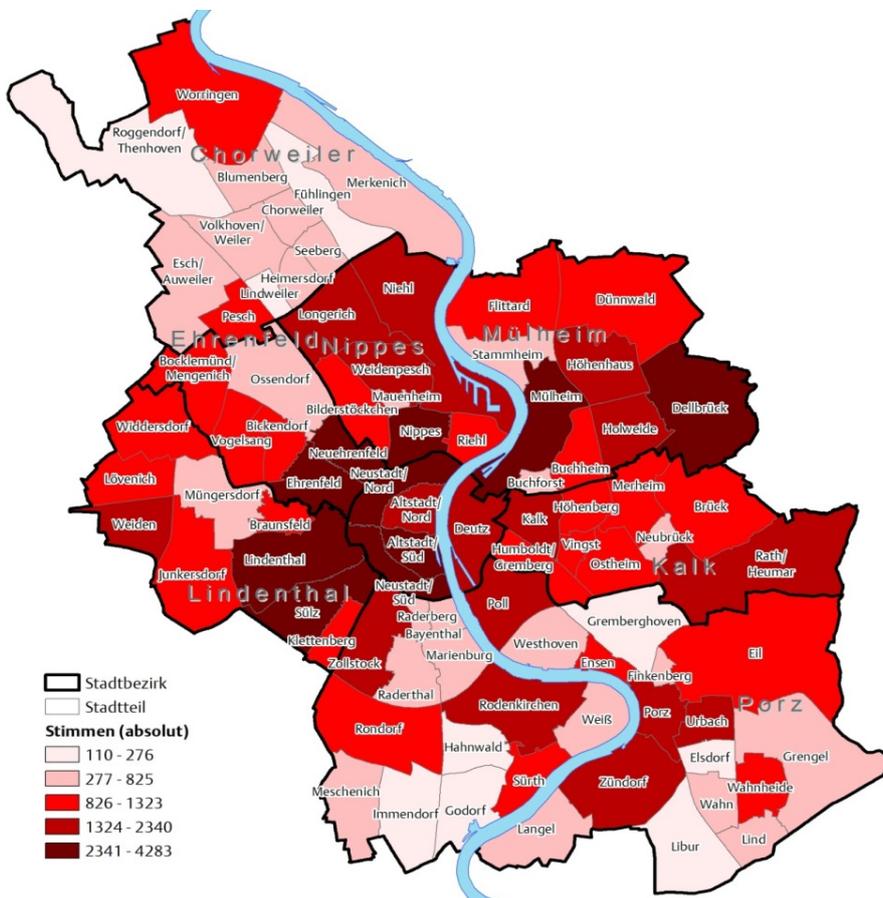
Mark Benecke – als bestplatzierter Kandidat neben den beiden Spitzenkandidierenden – war zum einen in den linksrheinischen innerstädtischen und innenstadtnahen Stadtteilen (Altstadt/- und Neustadt/Süd, Ehrenfeld und Nippes) erfolgreich – Gebiete, in denen traditionell die GRÜNEN stark sind.

Er holte aber auch Stimmenanteile von über neun Prozent in den rechtsrheinischen, migrationsgeprägten Stadtteilen Mülheim, Kalk und Gremberghoven (siehe Karte 7). Hier stellt sich die Frage, ob dies ein Hinweis darauf ist, dass sich in diesen Gebieten ein Bevölkerungswandel andeutet.

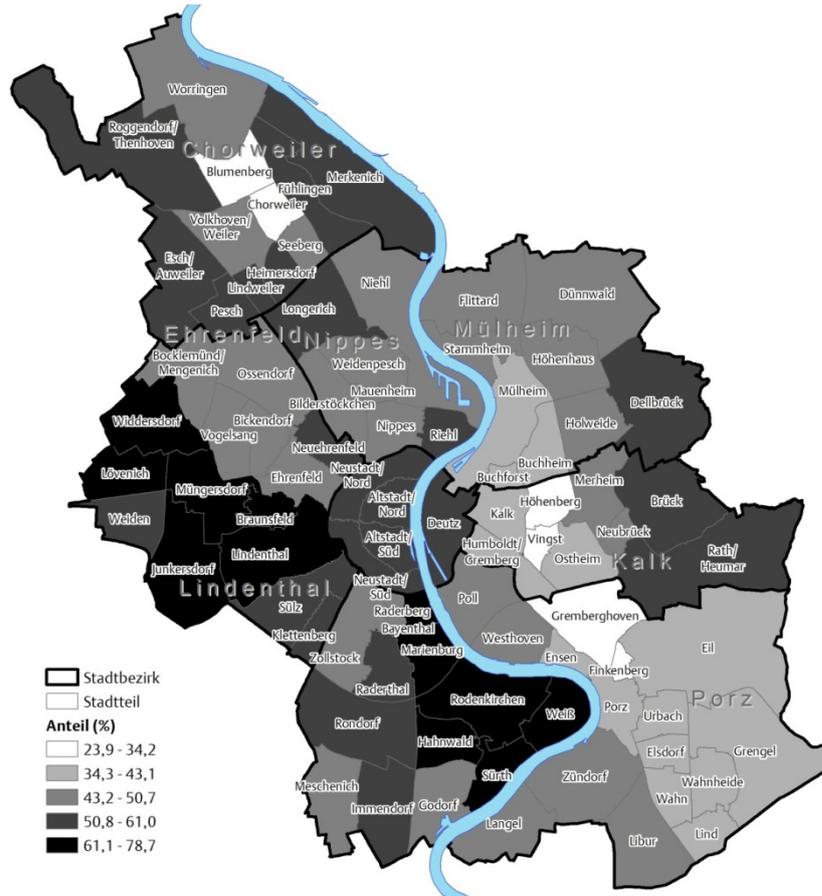
Karte 3 Stimmenanteile für Jochen Ott in den 86 Kölner Stadtteilen



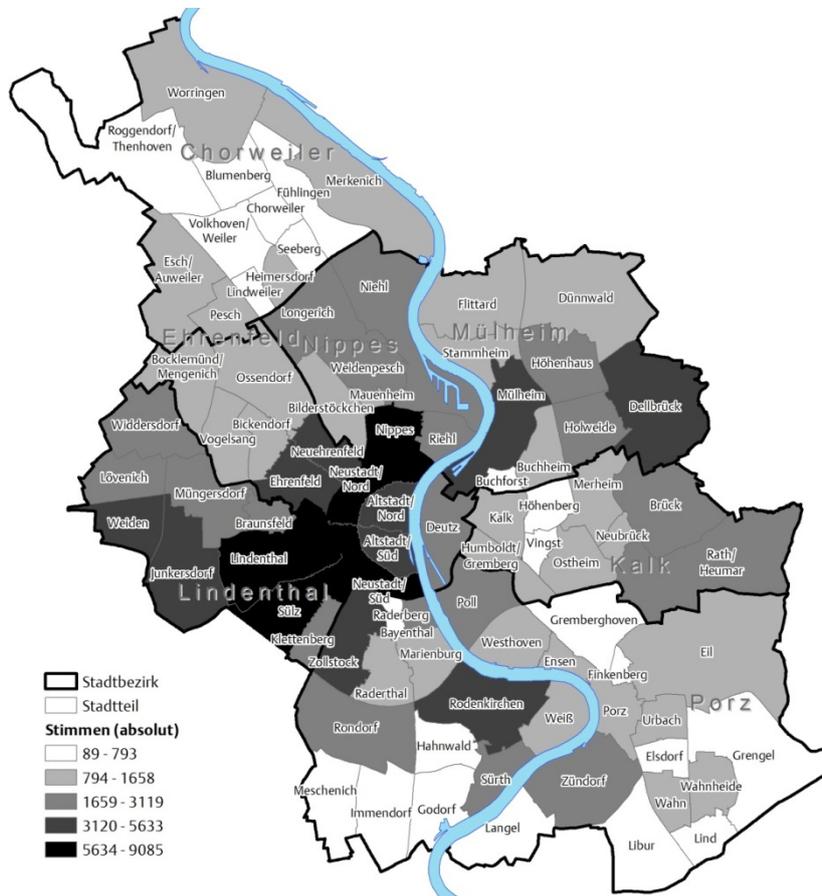
Karte 4 Wählerstimmen absolut für Jochen Ott in den 86 Kölner Stadtteilen



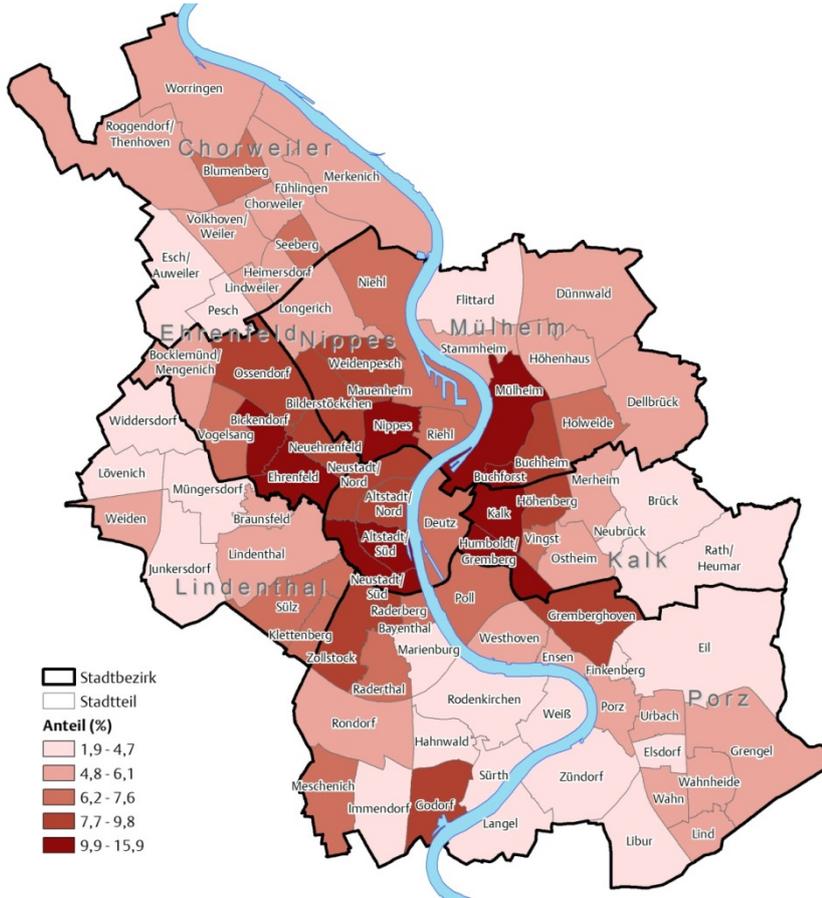
Karte 5 Stimmenanteile für Henriette Reker in den 86 Kölner Stadtteilen



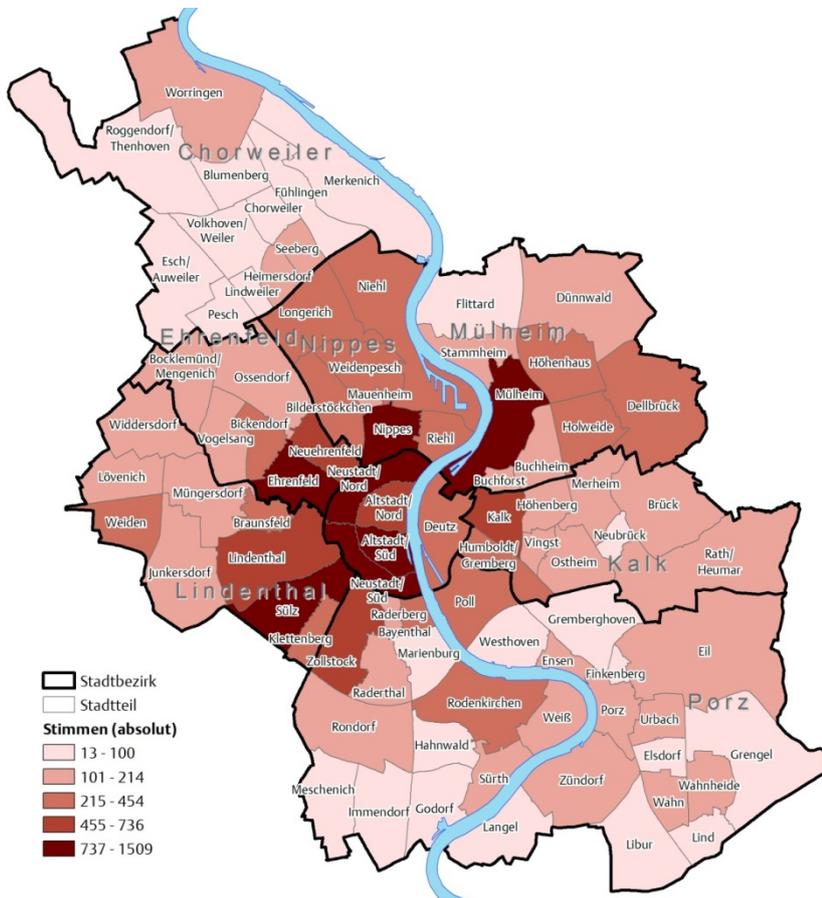
Karte 6 Wählerstimmen absolut für Henriette Reker in den 86 Kölner Stadtteilen



Karte 7 Stimmenanteile für Mark Benecke in den 86 Kölner Stadtteilen



Karte 8 Wählerstimmen absolut für Mark Benecke in den 86 Kölner Stadtteilen



6. Wie sind die Mehrheitsverhältnisse von Henriette Reker und Jochen Ott in den Stadtteilen?

Jochen Ott und Henriette Reker teilen sich die Spitzenplätze in den Stadtteilen.

Die dritten Ränge teilen sich Mark Benecke (Die PARTEI) und Hendrik Rottmann (AfD)

Henriette Reker liegt in 69 der 86 Kölner Stadtteile an erster Stelle. In 17 Stadtteilen musste sie den Spitzenplatz ihrem Gegenkandidaten Jochen Ott (SPD) überlassen (siehe Tabelle 4). Von den weiteren Kandidierenden konnte keine/r in einem der Kölner Stadtteile einen der ersten beiden Rangplätze erreichen. Das gute Abschneiden von Mark Benecke (Die PARTEI) – er erhielt mit 7,2 Prozent das mit Abstand beste Ergebnis der sonstigen Kandidierenden – spiegelt sich in seinen Rangplätzen wider. Er liegt in 56 Stadtteilen auf Rang 3. Hendrik Rottmann von der AfD gelangte in 30 Stadtteilen auf Rang 3. Der Einzelbewerber Marcel Hövelmann liegt in zwölf Stadtteilen auf Rang 4. Die Einzelbewerberin Sabine Neumeyer sowie Kevin Krieger (REP) kamen in keinem Stadtteil über Rang fünf hinaus.

Tabelle 4 Rangplätze der Kandidierenden in den Stadtteilen

Bewerberin / Bewerber	Rangplatz				Stadtteile insgesamt
	1.	2.	3.	4.	
Ott, Jochen (SPD)	17	69	0	0	86
Benecke, Mark (Die PARTEI)	0	0	56	30	86
Rottmann, Hendrik (AfD)	0	0	30	44	74
Neumeyer, Sabine (Einzelbewerberin)	0	0	0	0	0
Hövelmann, Marcel (Einzelbewerber)	0	0	0	12	12
Reker, Henriette (Einzelbewerberin)	69	17	0	0	86
Krieger, Kevin (REP)	0	0	0	0	0

Karte 9 zeigt die derzeitigen Mehrheitsverhältnisse von Jochen Ott und Henriette Reker in den 86 Kölner Stadtteilen. Bei der Darstellung wird nach relativer oder bereits absoluter Stimmenmehrheit der beiden Kandidierenden unterschieden.

Absolute Mehrheit für Henriette Reker in 37 Stadtteilen

Henriette Reker dominiert in 69 Stadtteilen. Die absolute Mehrheit von über 50 Prozent der Wählerstimmen konnte sie in 37 Stadtteilen erreichen, in 32 Stadtteilen liegt sie mit relativer Mehrheit vor allen anderen Bewerberinnen und Bewerbern. Das beste Ergebnis erzielt Henriette Reker in Hahnwald (78,7 %), Junkersdorf (71,6 %) und Marienburg (71,5 %), wo ihr Ergebnis fast an die 80 Prozent-Marke heranreicht.

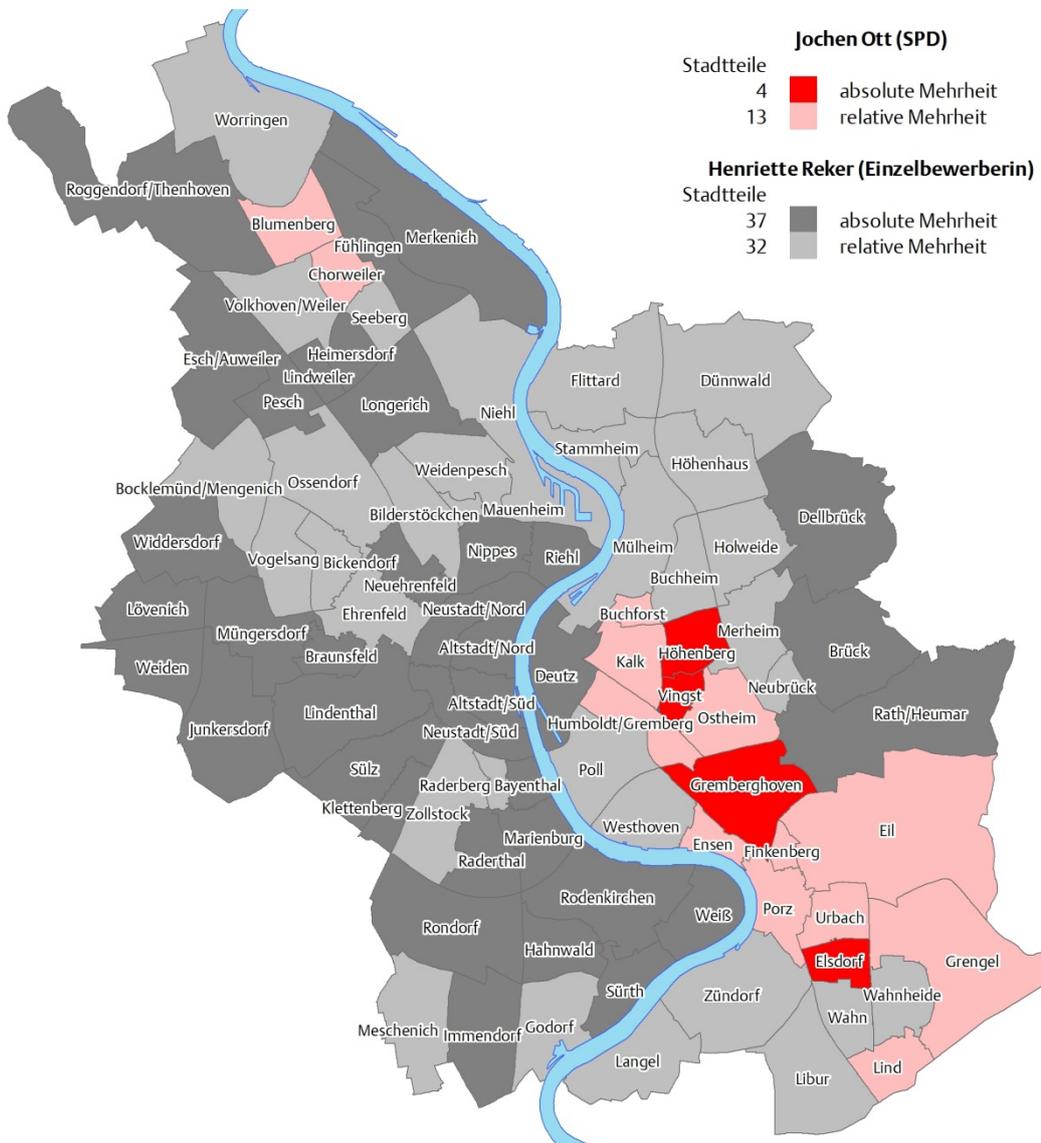
Absolute Mehrheit für Jochen Ott in vier Stadtteilen

Jochen Ott liegt in 17 Stadtteilen vor Henriette Reker. Die absolute Stimmenmehrheit konnte er in Vingst (53,5 %), Gremberghoven (52,4 %), Höhenberg (51,2 %) und Elsdorf (50,5 %) erreichen. In weiteren Stadtteilen der Bezirke Porz und Kalk, sowie in den Stadtteilen Blumenberg und Chorweiler gewann er die einfache Mehrheit der Stimmen.

Ergänzend bildet Karte 10 jeweils den gegenseitigen Vorsprung der beiden Kandidierenden Jochen Ott und Henriette Reker in den 86 Kölner Stadtteilen ab. Den größten Vorsprung hat Henriette Reker gegenüber Jochen Ott im Innenstadtrand und linksrheinischen Stadtrand erzielt. In Hahnwald (+65,8 %-Punkte) war ihr Vorsprung am größten. Jochen Ott hat die Wählerinnen und Wähler vor allem im rechtsrheinischen Süden stärker als Henriette Reker für sich mobilisieren können. Aber auch in den Stadtteilen Blumenberg und Chorweiler hebt sich sein Stimmenanteil deutlich von dem Henriette Rekers ab.

Vorsprung von Henriette Reker in Hahnwald am größten

Karte 9 Stimmenmehrheiten von Jochen Ott und Henriette Reker in den 86 Kölner Stadtteilen



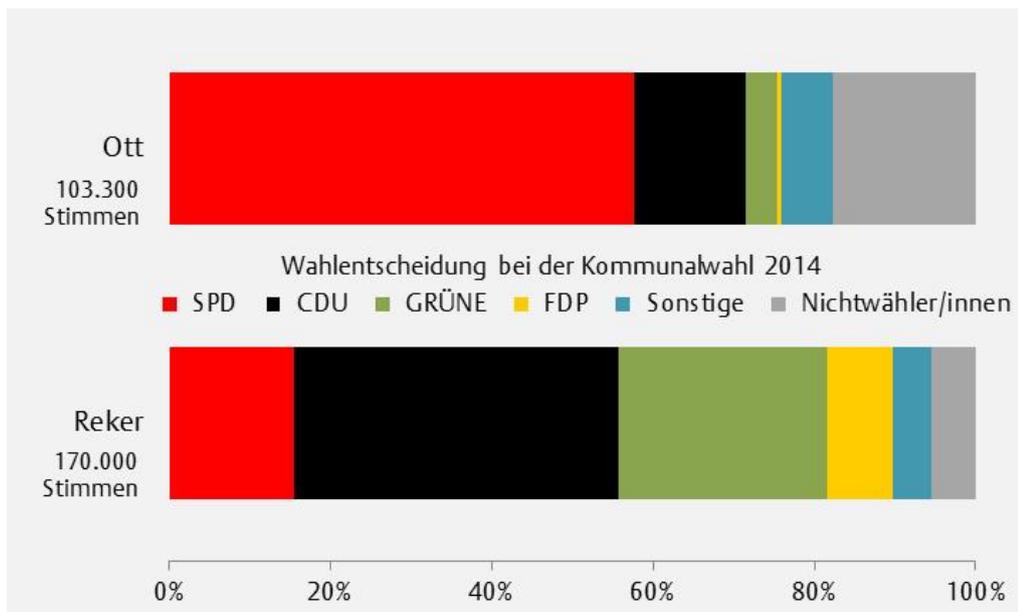
7. Wie setzt sich die Wählerschaft von Henriette Reker und Jochen Ott zusammen?

Um sich der Frage anzunähern, wie sich die Wählerschaft der beiden Kandidierenden zusammensetzt, wurde mit den Wahldaten der Kommunalwahl 2014⁹ und der Oberbürgermeisterwahl 2015 im ersten Schritt eine Wählerwanderung berechnet.¹⁰ Auf der Basis dieser Ergebnisse wurden für die Wählerschaft der beiden Kandidierenden die Anteile der Wählerinnen und Wähler abgeleitet, die bei der Kommunalwahl 2014 eine bestimmte Partei gewählt haben (siehe Grafik 4).¹¹

Danach besteht die Wählerschaft von Jochen Ott zu knapp 60 Prozent aus Wählerinnen und Wählern, die bei der Kommunalwahl 2014 die SPD gewählt hatten. Etwa jede/r Fünfte hatte 2014 der CDU die Stimme gegeben und etwa jede/r Zwanzigste den GRÜNEN. Etwa jede sechste Wählerin beziehungsweise jeder sechste Wähler Jochen Otts hat bei der Kommunalwahl 2014 nicht gewählt. Damit ist der Anteil derjenigen, die bei der Kommunalwahl nicht gewählt hatten, bei Jochen Ott größer als bei seiner Konkurrentin.

Jochen Otts Wählerschaft besteht mehrheitlich aus SPD-Wählerinnen und Wählern

Grafik 4 Zusammensetzung der Wählerschaft von Henriette Reker und Jochen Ott



⁹ Als Vergleichswahl bietet sich die Kommunalwahl 2014 an, weil 1. beide Wahlen einen unmittelbaren kommunalen Bezug haben, sie 2. die gleiche Basis an Wahlberechtigten haben und 3. der Zeitraum zwischen den beiden Wahlterminen mit zwölf Monaten sehr gering ist.

¹⁰ Hierzu wurde eine Software eingesetzt, die einzelne Wählerströme berechnet und dafür ein Berechnungsverfahren des Mathematikers S.R. Thomsen (sogenanntes Logit-Modell) zugrunde legt.

¹¹ Zu den grundsätzlichen Problemen von Wählerwanderungsmodellen gehört die Möglichkeit eines „Ökologischen Fehlschlusses“. Im vorliegenden Fall wird dies verstärkt durch Unwägbarkeiten, die sich aus der Annahme einer Beziehung von „Partei-Präferenz“ (Kommunalwahl) zu „Personen-Präferenz“ (OB-Wahl) ergeben. Dennoch hilft das gewählte Verfahren, Hinweise auf die ungefähre Zusammensetzung der Wählerschaft von Henriette Reker und Jochen Ott zu erhalten. Angesichts der genannten Unwägbarkeiten werden an dieser Stelle nur grobe Werte zur Untermauerung der getroffenen Annahmen genannt.

Wählerschaft von Henriette Reker entspricht Wahl-empfehlung der drei Parteien CDU, GRÜNE und FDP

Die Stimmen von Henriette Reker setzen sich mehrheitlich (zu etwa drei Vierteln) aus Wählerinnen und Wählern von CDU, GRÜNEN und FDP zusammen, die für sie eine Wahlempfehlung ausgesprochen hatten. Ihre Wählerschaft besteht zu etwa 40 Prozent aus Wählerinnen und Wählern, die bei der Kommunalwahl 2014 die CDU gewählt haben. Ein Viertel ihrer Wählerschaft hat 2014 die GRÜNEN gewählt und etwa jede/r Zehnte die FDP. Etwa jede sechste Stimme stammt von einer Person, die 2014 die SPD gewählt hat.

8. Wie sehr konnten die beiden Spitzenkandidierenden Henriette Reker und Jochen Ott die Parteiwählerschaft für sich mobilisieren?

Mithilfe der Ergebnisse der Wählerwanderungsanalyse können auch Aussagen darüber abgeleitet werden, wie sehr es den beiden Kandidierenden gelang, die Wählerschaft Ihrer Partei(en) stadtweit für sich zu mobilisieren. Bei Jochen Ott wäre dies die absolute Zahl der Wählerinnen und Wähler, die bei der Kommunalwahl 2014 die SPD gewählt haben. Bei Henriette Reker werden die Wählerinnen und Wähler der Parteien als Potential zugrunde gelegt, die 2014 entweder die CDU, die GRÜNEN oder die FDP gewählt haben – also die Parteien, die eine explizite Wahlempfehlung für die parteilose Kandidatin ausgesprochen haben.

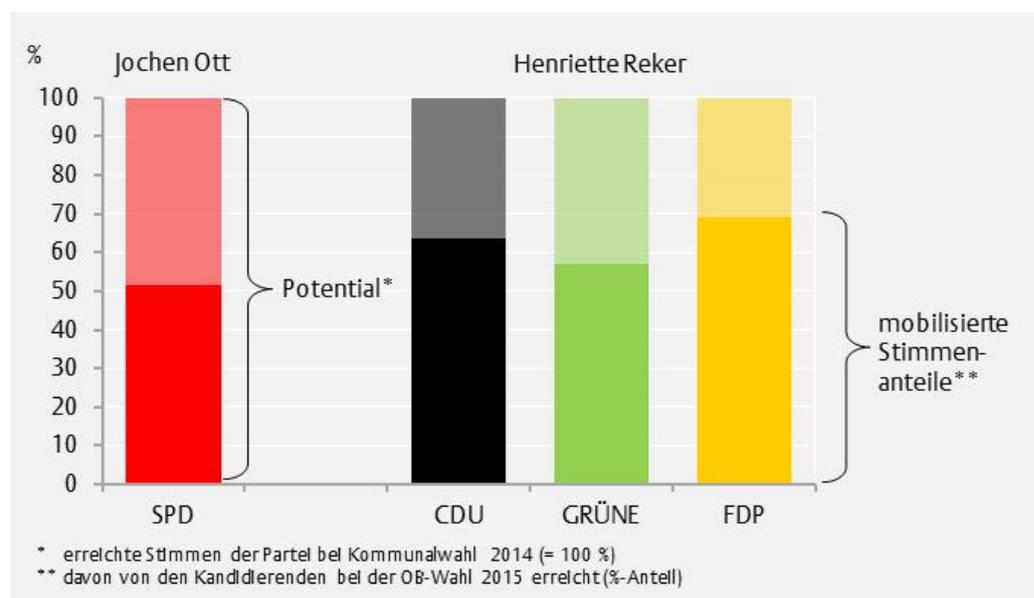
Jochen Ott hat die Hälfte der SPD-Wählerschaft für sich mobilisiert

Bei der Kommunalwahl 2014 haben rund 116.000 Wahlberechtigte ihre Stimme der SPD gegeben. Von diesen Wählerinnen und Wählern hat Jochen Ott etwa die Hälfte für sich mobilisiert (siehe Grafik 5).

Henriette Reker brachte neben der CDU- und GRÜNEN-Wählerschaft vor allem die FDP-Wählerschaft hinter sich

Die Wählerinnen und Wähler der FDP konnte Henriette Reker am erfolgreichsten für sich mobilisieren: Sieben von zehn FDP-Wählerinnen und Wählern gaben ihr die Stimme. Nur etwas weniger erfolgreich war sie bei der CDU-Wählerschaft. Von der GRÜNEN-Wählerschaft konnte sie weniger als sechs von zehn Wählerinnen und Wähler für sich gewinnen.

Grafik 5 Mobilisierungserfolge von Henriette Reker und Jochen Ott



9. Wie erfolgreich konnten Henriette Reker und Jochen Ott in den Kölner Stadtteilen mobilisieren?

Die Kandidierenden weisen – über das Stadtgebiet gesehen – unterschiedliche Mobilisierungserfolge der Parteienwähler auf. Der gebürtige Porzer Jochen Ott konnte in 22 von 86 Stadtteilen mehr Stimmen für sich verbuchen, als die SPD dort bei der Kommunalwahl 2014 erhielt. Dies war mehrheitlich im Stadtbezirk Porz der Fall (in elf von 16 Porzer Stadtteilen). In Libur (+25,9 %), Finkenberg (+21,6 %) und Elsdorf (+20,3 %) liegt die Differenz zwischen den von ihm erreichten Stimmen zum Kommunalwahlergebnis der SPD sogar bei über 20 Prozent. Auch in Merheim (+7,4 %) und Blumenberg (+6,6 %) hat er deutlich mehr Stimmen geholt als die SPD vor einem Jahr (siehe Karte 11).¹² Henriette Reker hingegen holte in keinem der 86 Stadtteile mehr Stimmen als die zusammengefasste Stimmenzahl von CDU, GRÜNEN und FDP bei der Kommunalwahl 2014 (siehe Karte 12).

Dass Jochen Ott die zusätzlichen Stimmen im Stadtbezirk Porz mehrheitlich zulasten von CDU, GRÜNEN und FDP erhielt, macht die Analyse des Ergebnisses von Henriette Reker deutlich. Bei ihr sind vor allem im Stadtbezirk Porz die Differenzen ihres Ergebnisses zum zusammengefassten Parteienergebnis von CDU, GRÜNEN und FDP besonders hoch. Gleiches gilt auch für den linksrheinischen Norden, wo sie ebenfalls deutlich weniger Stimmen holte als CDU, GRÜNE und FDP zusammengenommen.

Die geringsten Differenzen zwischen den zusammengefassten Kommunalwahlstimmen von CDU, GRÜNEN und FDP und den Stimmen von Henriette Reker finden sich hingegen in Lindweiler, Dellbrück, Widdersdorf und Bocklemünd/Mengenich. Dort konnte Henriette Reker – die in Bickendorf aufgewachsen ist – die Wählerinnen und Wähler am besten für sich mobilisieren (Karte 12).

Dass der gebürtige Porzer Jochen Ott gerade im Stadtbezirk Porz und Henriette Reker im linksrheinischen Nordwesten im Vergleich am besten mobilisiert haben, spricht dafür, dass bei dieser Oberbürgermeisterwahl verstärkt die zu wählende Person in den Vordergrund gerückt ist. Dies scheint zumindest bei dieser singulären Oberbürgermeisterwahl der Fall zu sein.

Jochen Ott mobilisiert überdurchschnittlich in weiten Gebieten der Stadtbezirke Porz und Kalk

Jochen Ott holt in Porz Stimmen von CDU-Wählerschaft

Henriette Reker mobilisiert besonders stark im linksrheinischen Westen

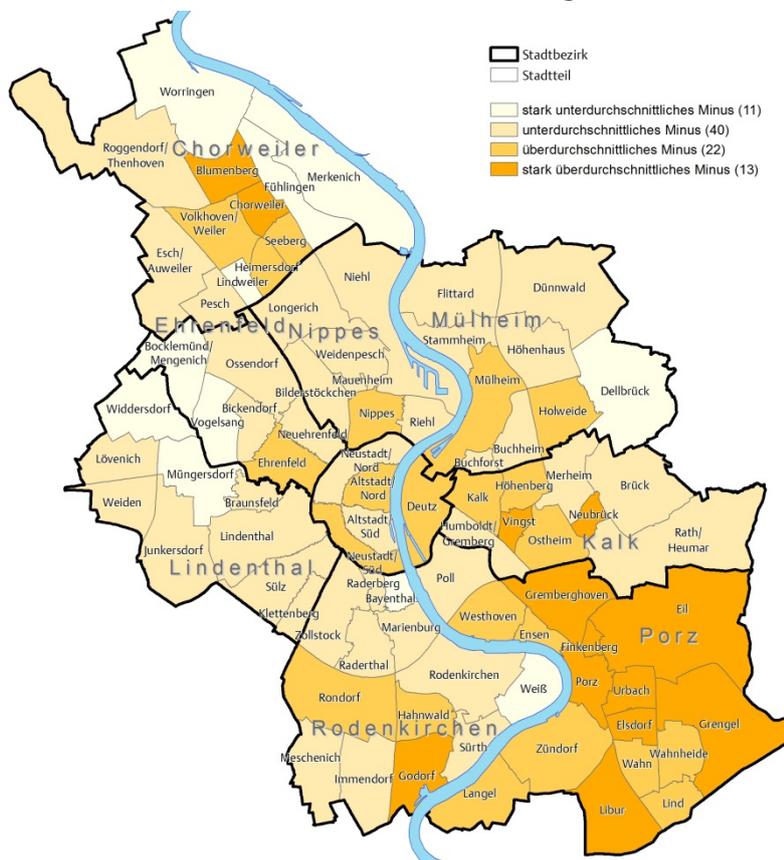
Ergebnisse sprechen für eine in Teilen parteiunabhängige Personenwahl

¹² Allerdings sind dies Stadtteile mit insgesamt geringen Gesamtwählerzahlen: hinter den prozentual gesehen hohen Stimmendifferenzen stecken eher geringe absolute Stimmenzahlen.

Karte 11 Differenz SPD-Stimmen bei der Kommunalwahl 2014 und Jochen Ott bei der OB-Wahl 2015



Karte 12 Stimmendifferenz zwischen Henriette Reker bei der OB-Wahl 2015 und CDU, GRÜNE und FDP zusammengefasst bei der Kommunalwahl 2014 (in %)



Anhang

Tabelle A Wahlbeteiligung bei der OB-Wahl 2015 und der Kommunalwahl 2014 in Köln, den neun Stadtbezirken und den 86 Stadtteilen

Stadtbezirk Stadtteil Stadt Köln	Wahlbeteiligung (in %)		
	OB-Wahl 2015	Kommunalwahl 2014	Differenz (in %-Punkten)
Innenstadt	43,4	55,1	-11,7
Altstadt/Süd	41,4	51,7	-10,2
Neustadt/Süd	43,7	56,7	-13,0
Altstadt/Nord	38,8	51,2	-12,4
Neustadt/Nord	46,1	58,3	-12,2
Deutz	46,6	56,2	-9,6
Rodenkirchen	43,8	52,8	-9,0
Bayenthal	45,7	55,1	-9,3
Marienburg	47,0	56,8	-9,8
Raderberg	35,2	44,8	-9,6
Raderthal	46,2	56,1	-9,9
Zollstock	39,8	50,2	-10,4
Rondorf	45,9	53,1	-7,2
Hahnwald	53,5	61,0	-7,4
Rodenkirchen	49,1	58,6	-9,5
Weiß	52,7	59,5	-6,8
Sürth	50,0	58,2	-8,3
Godorf	27,8	38,3	-10,5
Immendorf	39,0	44,5	-5,4
Meschenich	24,6	32,2	-7,6
Lindenthal	50,0	59,9	-9,9
Klettenberg	55,8	66,6	-10,7
Sülz	50,8	61,4	-10,6
Lindenthal	51,7	63,1	-11,4
Braunsfeld	50,1	59,9	-9,8
Müngersdorf	44,8	51,7	-6,9
Junkersdorf	50,0	58,7	-8,6
Weiden	42,8	52,2	-9,3
Lövenich	53,1	60,6	-7,5
Widdersdorf	48,9	56,4	-7,5
Ehrenfeld	39,5	49,2	-9,7
Ehrenfeld	39,8	52,5	-12,6
Neuehrenfeld	45,9	55,8	-10,0
Bickendorf	32,1	39,7	-7,6
Vogelsang	43,2	48,7	-5,5
Bocklemünd/Mengenich	33,1	40,7	-7,6
Ossendorf	36,1	43,0	-7,0

noch Tabelle A Wahlbeteiligung bei der OB-Wahl 2015 und der Kommunalwahl 2014 in Köln, den neun Stadtbezirken und den 86 Stadtteilen

Stadtbezirk Stadtteil Stadt Köln	Wahlbeteiligung (in %)		
	OB-Wahl 2015	Kommunal- wahl 2014	Differenz (in %-Punkten)
Nippes	41,7	50,2	-8,5
Nippes	47,5	57,7	-10,2
Mauenheim	42,3	50,4	-8,1
Riehl	43,9	52,3	-8,4
Niehl	36,6	43,9	-7,4
Weidenpesch	36,5	44,3	-7,9
Longerich	45,5	53,1	-7,6
Bilderstöckchen	32,3	39,5	-7,1
Chorweiler	32,8	41,5	-8,7
Merkenich	35,1	41,6	-6,5
Fühlingen	44,8	54,3	-9,5
Seeberg	25,9	34,9	-9,0
Heimersdorf	42,3	53,7	-11,3
Lindweiler	32,0	38,8	-6,9
Pesch	42,1	50,2	-8,1
Esch/Auweiler	45,8	54,3	-8,5
Volkhoven/Weiler	31,1	38,5	-7,4
Chorweiler	14,6	23,8	-9,2
Blumenberg	27,9	36,8	-8,9
Roggendorf/Thenhoven	29,6	38,2	-8,6
Worringen	33,3	42,3	-9,0
Porz	36,6	45,8	-9,2
Poll	43,3	51,0	-7,7
Westhoven	43,4	52,5	-9,1
Ensen	37,9	46,4	-8,5
Gremberghoven	23,4	30,8	-7,4
Eil	35,3	44,1	-8,8
Porz	29,9	39,4	-9,5
Urbach	32,7	42,2	-9,5
Elsdorf	36,8	46,6	-9,8
Gregel	30,6	40,5	-9,9
Wahnheide	33,1	43,4	-10,4
Wahn	38,9	48,5	-9,6
Lind	38,0	48,5	-10,5
Libur	45,2	61,0	-15,7
Zündorf	45,5	54,6	-9,2
Langel	46,9	57,2	-10,3
Finkenberg	22,9	30,8	-7,8

noch Tabelle A Wahlbeteiligung bei der OB-Wahl 2015 und der Kommunalwahl 2014 in Köln, den neun Stadtbezirken und den 86 Stadtteilen

Stadtbezirk Stadtteil Stadt Köln	Wahlbeteiligung (in %)		
	OB-Wahl 2015	Kommunal- wahl 2014	Differenz (in %-Punkten)
Kalk	32,1	40,5	-8,4
Humboldt/Gremberg	24,8	33,7	-8,9
Kalk	24,5	34,3	-9,8
Vingst	22,5	29,9	-7,3
Höhenberg	26,4	32,9	-6,5
Ostheim	28,1	36,0	-7,9
Merheim	38,5	45,8	-7,3
Brück	48,8	57,2	-8,4
Rath/Heumar	48,4	55,5	-7,0
Neubrück	32,8	44,7	-11,9
Mülheim	35,9	44,5	-8,6
Mülheim	30,4	39,6	-9,2
Buchforst	27,2	34,1	-6,9
Buchheim	30,3	39,1	-8,8
Holweide	34,6	43,1	-8,5
Dellbrück	48,1	57,2	-9,1
Höhenhaus	40,5	48,0	-7,5
Dünnwald	36,8	45,4	-8,5
Stammheim	35,7	43,6	-7,8
Flittard	35,4	42,6	-7,2
Stadt Köln	40,3	49,7	-9,4

Tabelle B Mobilisierung der Wählerschaft durch Jochen Ott und Henriette Reker

Stadtbezirk Stadtteil Stadt Köln	Stimmen SPD bei der KW 2014 (absolut)	Jochen Ott		Stimmen CDU/GRÜNE/FDP (zusammen- gerechnet) bei der KW 2014 (absolut)	Henriette Reker		Differenz Mobilisierung Henriette Reker - Jochen Ott (in %-Punkten) **
		Stimmen bei der OB-Wahl 2015 (absolut)	erreichte Partei- stimmen- anteile* (in %) = Mobilisierung		Stimmen bei der OB-Wahl 2015 (absolut)	erreichte Partei- stimmen- anteile* (in %) = Mobilisierung	
Innenstadt							
101 / Altstadt/Süd	3.373	2.721	80	6.198	5.100	82	2
102 / Neustadt/Süd	4.456	3.756	84	10.106	7.695	76	-8
103 / Altstadt/Nord	1.825	1.448	79	4.364	3.395	78	-2
104 / Neustadt/Nord	3.570	2.899	81	7.380	6.228	84	3
105 / Deutz	1.915	1.880	98	3.880	3.062	79	-19
Rodenkirchen							
201 / Bayenthal	916	825	90	2.276	2.090	92	2
202 / Marienburg	460	439	95	1.926	1.658	86	-9
203 / Raderberg	608	514	85	901	793	88	3
204 / Raderthal	537	534	99	1.150	967	84	-15
205 / Zollstock	2.971	2.340	79	4.122	3.477	84	6
206 / Rondorf	1.129	1.072	95	2.309	1.859	81	-14
207 / Hahnwald	89	110	124	837	671	80	-43
208 / Rodenkirchen	1.629	1.393	86	5.075	4.396	87	1
209 / Weiß	696	604	87	1.769	1.625	92	5
210 / Sürth	956	961	101	3.302	2.823	85	-15
211 / Godorf	224	171	76	311	214	69	-8
212 / Immendorf	215	204	95	359	313	87	-8
213 / Meschenich	576	473	82	629	533	85	3
Lindenthal							
301 / Klettenberg	1.501	1.323	88	3.371	2.955	88	0
302 / Sülz	5.335	4.283	80	10.420	9.085	87	7
303 / Lindenthal	3.495	2.978	85	10.494	8.781	84	-2
304 / Braunsfeld	1.322	1.152	87	3.501	3.119	89	2
305 / Müngersdorf	639	641	100	2.272	2.081	92	-9
306 / Junkersdorf	1.234	1.093	89	4.294	3.844	90	1
307 / Weiden	1.830	1.586	87	3.977	3.387	85	-2
308 / Lövenich	1.077	991	92	2.669	2.373	89	-3
309 / Widdersdorf	1.156	1.102	95	2.534	2.399	95	-1
Ehrenfeld							
401 / Ehrenfeld	3.850	3.371	88	7.154	5.633	79	-9
402 / Neuehrenfeld	3.211	2.558	80	5.126	4.620	90	10
403 / Bickendorf	1.626	1.308	80	1.857	1.650	89	8
404 / Vogelsang	1.127	981	87	1.394	1.275	91	4
405 / Bocklem./Mengen.	1.188	923	78	1.187	1.123	95	17
406 / Ossendorf	900	810	90	1.349	1.209	90	0

* Anteil erreichter Stimmzahl 2015 an den jeweiligen Parteistimmen 2014

** Minuswerte = Ott besser als Reker, Pluswerte = Reker besser als Ott

noch Tabelle B Mobilisierung der Wählerschaft durch Jochen Ott und Henriette Reker

Stadtbezirk Stadtteil Stadt Köln	Stimmen SPD bei der KW 2014 (absolut)	Jochen Ott		Stimmen CDU/GRÜNE/FDP (zusammen- gerechnet) bei der KW 2014 (absolut)	Henriette Reker		Differenz Mobilisierung Henriette Reker - Jochen Ott (in %-Punkten)**
		Stimmen bei der OB-Wahl 2015 (absolut)	erreichte Partei- stimmen- anteile* (in %) = Mobilisierung		Stimmen bei der OB-Wahl 2015 (absolut)	erreichte Partei- stimmen- anteile* (in %) = Mobilisierung	
Nippes							
501 / Nippes	4.077	3.949	97	8.250	6.578	80	-17
502 / Mauenheim	728	644	88	926	817	88	0
503 / Riehl	1.521	1.298	85	2.403	2.158	90	4
504 / Niehl	1.989	1.814	91	2.821	2.428	86	-5
505 / Weidenpesch	1.504	1.383	92	2.113	1.795	85	-7
506 / Longerich	1.830	1.605	88	2.922	2.625	90	2
507 / Bilderstöckchen	1.465	1.257	86	1.609	1.425	89	3
Chorweiler							
601 / Merkenich	641	494	77	926	851	92	15
602 / Fühlingen	289	200	69	521	473	91	22
603 / Seeberg	738	660	89	974	766	79	-11
604 / Heimersdorf	795	699	88	1.417	1.065	75	-13
605 / Lindweiler	327	259	79	433	415	96	17
606 / Pesch	1.026	868	85	1.652	1.436	87	2
607 / Esch/Auweiler	809	745	92	1.678	1.412	84	-8
608 / Volkh./Weiler	501	519	104	728	568	78	-26
609 / Chorweiler	507	480	95	551	324	59	-36
610 / Blumenberg	485	517	107	584	350	60	-47
611 / Roggend./Thenh.	397	276	70	551	472	86	16
612 / Worringen	1.399	970	69	1.294	1.195	92	23
Porz							
701 / Poll	1.551	1.494	96	2.284	1.876	82	-14
702 / Westhoven	607	692	114	1.139	888	78	-36
703 / Ensen	894	933	104	1.272	930	73	-31
704 / Gremberghoven	216	195	90	132	89	67	-23
705 / Eil	1.003	1.112	111	1.470	942	64	-47
706 / Porz	1.437	1.515	105	1.809	1.245	69	-37
707 / Urbach	1.379	1.390	101	1.848	1.185	64	-37
708 / Elsdorf	192	231	120	313	173	55	-65
709 / Grengel	522	565	108	846	514	61	-47
710 / Wahnheide	996	846	85	1.200	876	73	-12
711 / Wahn	827	778	94	1.053	844	80	-14
712 / Lind	541	455	84	551	417	76	-8
713 / Libur	112	141	126	350	192	55	-71
714 / Zündorf	1.641	1.692	103	2.701	2.093	77	-26
715 / Langel	433	492	114	900	654	73	-41
716 / Finkenberg	343	417	122	455	286	63	-59

* Anteil erreichter Stimmzahl 2015 an den jeweiligen Parteistimmen 2014

** Minuswerte = Ott besser als Reker, Pluswerte = Reker besser als Ott

noch Tabelle B Mobilisierung der Wählerschaft durch Jochen Ott und Henriette Reker

Stadtbezirk Stadtteil Stadt Köln	Stimmen SPD bei der KW 2014 (absolut)	Jochen Ott		Stimmen CDU/GRÜNE/FDP (zusammen- gerechnet) bei der KW 2014 (absolut)	Henriette Reker		Differenz Mobilisierung Henriette Reker - Jochen Ott (in %-Punkten) **
		Stimmen bei der OB-Wahl 2015 (absolut)	erreichte Partei- stimmen- anteile* (in %) = Mobilisierung		Stimmen bei der OB-Wahl 2015 (absolut)	erreichte Partei- stimmen- anteile* (in %) = Mobilisierung	
Kalk							
801 / Humboldt/Gremb.	1.227	1.008	82	1.156	955	83	0
802 / Kalk	1.719	1.362	79	1.801	1.347	75	-4
803 / Vingst	914	919	101	698	493	71	-30
804 / Höhenberg	1.050	1.105	105	883	679	77	-28
805 / Ostheim	903	904	100	1.061	843	79	-21
806 / Merheim	1.141	1.225	107	1.586	1.313	83	-25
807 / Brück	1.273	1.243	98	2.718	2.223	82	-16
808 / Rath/Heumar	1.493	1.475	99	3.004	2.555	85	-14
809 / Neubrück	710	744	105	1.316	907	69	-36
Mülheim							
901 / Mülheim	3.350	3.103	93	4.737	3.643	77	-16
902 / Buchforst	610	590	97	546	471	86	-10
903 / Buchheim	1.200	1.032	86	1.308	1.104	84	-2
904 / Holweide	2.083	1.993	96	3.215	2.545	79	-17
905 / Dellbrück	3.653	2.829	77	4.737	4.497	95	17
906 / Höhenhaus	2.068	1.908	92	2.382	2.059	86	-6
907 / Dünnwald	1.447	1.220	84	1.695	1.463	86	2
908 / Stammheim	755	789	105	1.232	1.019	83	-22
909 / Flittard	977	863	88	1.208	1.013	84	-4
Stadt Köln	115.931	103.341	89	204.452	169.919	83	-6

* Anteil erreichter Stimmenzahl 2015 an den jeweiligen Parteistimmen 2014
 ** Minuswerte = Ott besser als Reker, Pluswerte = Reker besser als Ott

Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Willy-Brandt-Platz 2
50679 Köln

Jacqueline Berg

Tel: 02 21 / 221-21882

Fax: 02 21 / 221-21900 oder 28493

E-Mail: stadtentwicklung.statistik@stadt-koeln.de

Internet: <http://www.stadt-koeln.de/politik-und-verwaltung/statistik/>



Die Oberbürgermeisterin

Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Amt für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

ISSN 0933 – 632X

© Nachdruck (auch auszugsweise) nur mit Quellenangabe

13/15/250/12.15